

beschränken oder diese nicht als bloße Vorstufe für den geographischen Unterricht, sondern als wesentlichen Teil desselben ansehen, und als solchen nach allen denkbaren Beziehungen hin ausbeuten wollte. Wir haben versucht, wenn auch nur in kurzen Lehrskizzen und wenigen ausgeführten Lektionen, diesen Unterricht weniger gründlich in der Topographie, aber desto anziehender für die Jugend zu gestalten, indem wir Kulturgeschichtliches, Naturkundliches, selbst aus der Naturlehre, und vor allem die Menschenkunde mit der Topographie verknüpft haben, wie die Wirklichkeit es zeigt.

Es sind manche Kapitel mit kulturgeschichtlichem Materiale in einfachster Form durchslochten worden, um den Sinn für die deutsche Vergangenheit schon auf dieser Unterrichtsstufe wachzurufen. Für die Kulturgeschichte ist schon oft der Einlaß in die Volksschule begehrt worden, aber niemand hat recht zu sagen gewußt, durch welche Thür sie eintreten soll. Vielleicht ist der von uns eingeschlagene Weg, sie einzuführen, nicht ein verfehlter. Auf alle Fälle ist aber da, wo das ehrwürdige Moos der Sage und Geschichte an den Überresten der Vergangenheit sich ansetzt, wie z. B. an der vom Berge schauenden Burg, an den Denkstätten und Denkmälern der Heimat, der rechte Ort, die Kunde der Vorzeit anzuhören und dem späteren Unterrichte in der Geschichte Fußpunkte aller Art darzubieten. Je urwüchsiger, je unmittelbarer die Ferne oder Vergangenheit hereinragt in die Nähe und Gegenwart, desto gesteigelter ist die Wirkung auf das Gemüt. Einen spröden, lange brach gelegenen, in unserer Zeit aber um so sorgfältiger zu bebauenden Lehrstoff haben wir in dem Kapitel vom „menschlichen Leben“ darzubieten versucht. Es ist geschehen, um auch nach der sozialen Seite hin Leben und Schule in einen innigeren Zusammenklang zu bringen und dem Religionsunterrichte den Boden vorzubereiten.

Reichlich ist das Lehrbuch mit naturgeschichtlichem Stoffe bedacht worden, weil gerade die Schüler der Altersstufe, für welche das Buch bestimmt ist, noch die frischen, jungen Sinne zu jenem anspruchlosen, treuen Beobachten haben, das zur Begründung der Naturgeschichte so nötig ist. Dabei ist alles Systematisieren noch vermieden worden; die Tiere, Pflanzen und Mineralien treten bei Besprechung der Lokale auf, in denen sie sich vorfinden. Übrigens sind sie so gewählt worden, daß die wichtigsten Klassen ihre Vertreter erhalten. Wir empfehlen dem Lehrer, die Naturgeschichte, weil sie es am ehesten zuläßt, zwar im Rahmen der Heimatkunde, mit 9—10jährigen Schülern, aber in einem besonderen Gange zu betreiben. Die Pflanzenkunde wenigstens erfordert dies, weil sie sich der Jahreszeit unbedeuten muß. Der Lehrer bespreche daher immerhin die Schlüsselblume und den Waldmeister, wenn auch das Kapitel „vom Walde“ noch nicht an der Reihe ist; ist das endlich der Fall, so ist eine willkommene Gelegenheit zur kurzen Wiederholung geboten. Da wir die Pflanzenkunde so gut wie ganz aus dem ersten Jahreskursus ausgeschlossen haben, so glauben wir ihr in dem folgenden Kursus, besonders im vierten mehr Platz ein-